

Die Informationen zum 2. Preis unterliegen bis Donnerstag, 11. April 2013, 11 Uhr einem Embargo.

Verleihung Pro Senectute-Preis

2. Preis (CHF 5'000.-): Ulrike Armbruster Elatifi

«L'intergénération dans l'espace public urbain – L'émergence d'un modèle d'enseignement»

Abstract Masterarbeit, Institut Alter der Berner Fachhochschule, 2012

VELUX STIFTUNG

Der 2. Preis wurde von der VELUX STIFTUNG, Zürich gestiftet.

Abstract

Ausgangslage: Intergenerativität im intra- bzw. extrafamiliären Bereich hat sich in den letzten Jahren zu einem zentralen Thema entwickelt. Diese Masterarbeit interessiert sich für generative Beziehungen im öffentlichen Raum.

Zielsetzung: Zum einen handelte es sich um eine Praxisanalyse. Analyse eines Pilotprojektkurses, welcher Intergenerativität im öffentlichen Raum thematisiert. Zum anderen sollte untersucht werden, welches Verständnis die Studenten in Bezug auf dieses Thema durch den Kurs entwickeln. In diesem Rahmen wurde das Modul „Sens et enjeux des liens générationnels dans l'espace public: un nouveau défi pour le travailleur social“ der Fachhochschule für soziale Arbeit in Genf kritisch ausgewertet.

Wissenschaftliche Fundierung: Drei Konzepte wurden für diese Masterarbeit herangezogen. Das Erste konzentrierte sich auf das Generationenkonzept (Höpflinger, Attias-Donfut, Mannheim), die Generationenbeziehungen (Höpflinger), Intergeneration (Vercauteren, Loriaux, Malki, Hummel, Hugentobler) und intergenerative Projekte. Das zweite Konzept bezog sich auf den öffentlichen Raum (Lefèbvre, Muri, Boulekbache-Mazouz). Das dritte Konzept behandelte die methodologische Fundierung des Unterrichtes (Handlungstheorie, soziale Geographie und soziokulturelle Animation).

Empirisches Vorgehen: Für die Datenerhebung wurden die schriftlichen Arbeiten der Studenten, das pädagogische Material und das Logbuch des Lehrkörpers, die audiovisuellen Aufnahmen der Diskussionsrunden und fünf Interviews analysiert. Methodologisch wurden folgende Verfahrensweisen benutzt: Inhaltsanalyse, partizipierende Beobachtung, halbstrukturierte Interviews, Logbuch. Für die Analyse wurden die von Kalbermatten entwickelten Modelle der Handlungstheorie und der Lebensbereiche herangezogen.

Hauptergebnisse und deren Interpretation: Erstens hat die Analyse erlaubt ein Modell des Moduls Intergenerativität heraus zu arbeiten, welches sich durch drei Pole charakterisiert: (1) Zielsetzung, (2) Theorie, Methodik und (3) Praxisumsetzung in einem Genfer Stadtquartier. Theorie, Methode und Praxis entwickeln sich in einem permanenten Spannungsfeld. Sie verlaufen parallel. Ihre Schnittstelle ermöglicht die Intervention. Zweitens konnten die Stärken und die Schwächen des Unterrichtes hervorgehoben werden. So wurde festgestellt, dass die Zielstellung am Anfang des Unterrichtes stärker unterstrichen werden müsste. Auch die theoretischen und methodologischen Aspekte könnten verbessert werden, mit Hilfe des Modells der Lebensbereiche von Kalbermatten. Drittens kann unterstrichen werden, dass der Haupterfolg dieses Kurses darin liegt die Studenten für diese Thematik zu sensibilisieren und Stereotypen abzubauen.

Schlussfolgerungen: Die Praxisanalyse des Pilotprojektes hat gezeigt wie sich Theorie, Methodologie und Praxis gegenseitig ernähren und ergänzen. Die für die Datenanalyse entwickelten Modelle können direkt in den Unterricht aufgenommen werden und ihn bereichern. Diese Studie hat auch erlaubt, das Modul in den institutionellen Kontext der Fachhochschulen einzuschreiben.

Eventuelle weiterführende Fragen und Ideen: Das Thema, Intergenerativität im öffentlichen Raum, ist noch wenig erforscht. Die bisherigen Studien konzentrieren sich meist exklusiv auf eine Bevölkerung, z.Bsp. Jugendliche oder ältere Menschen. Es wäre interessant eine Studie durch zu führen, welche generative Beziehungen im Stadtquartier problematisiert.